

Neuer Streit um altes Tramdepot

Wird das Tramdepot beim Berner Burgernziel doch nicht abgebrochen?



Bleibt das Tramdepot Burgernziel eine blühende Kulturoase? Bild: Franziska Rothenbühler

Auf dem Areal des ehemaligen Tramdepots Burgernziel sollen 102 Wohnungen gebaut werden. So hat es das Stadtberner Volk im Herbst 2015 entschieden. Die Stimmberechtigten beschlossen mit ihren 78 Prozent Ja-Stimmen auch implizit, die heute als Kulturlokal genutzte Tramhalle abzureissen. Dagegen formiert sich nun Widerstand.

Eine Gruppe von elf Bernerinnen und Bernern sammelt seit dem Sonntag Unterschriften für eine Initiative, die das ehemalige Tramdepot für mindestens 10 weitere Jahre erhalten möchte. Die Liegenschaft soll als «selbsttragende Veranstaltungsplattform» genutzt werden, wie die Initianten auf ihrer Website schreiben. Mit einfachen Massnahmen liesse sich die «gut intakte» Liegenschaft besser und zum Wohle des ganzen Quartiers nutzen, so die Initianten.

Zwängerei? Initianten schweigen

Die Tramdepot-Schützer stellen sich damit bewusst gegen den erst vor einem halben Jahr gefällten Volksentscheid. «Der Beschluss der Stimmberechtigten vom 15. November 2015 betreffend <Tramdepot Burgernziel: Abgabe im Baurecht> wird aufgehoben», heisst es darum im Initiativtext. Sind Initiativen zu erst kürzlich gefällten Volksentscheiden nicht nur Zwängerei?

Vonseiten des Komitees war am Dienstag keine Stellungnahme zu erhalten. Weitere Informationen wurden erst für die nahe Zukunft angekündigt. Die Initianten dürften das Volksbegehren jedoch auch aus eigenen Interessen lanciert haben. So betreibt Komitee-Mitglied Martin Kuhn das Brockenhaus im Tramdepot. Und Christoph Egli, der auf dem Areal jeweils ein Foodtruck-Festival veranstaltet, fungiert als Sprecher.

Auf wenig Verständnis stösst die frisch lancierte Initiative bei Rudolf Rast von der für das Brunnadernquartier zuständigen Quartierkommission Quav4. «Der Zug für die Erhaltung ist längst abgefahren», so Architekt Rast. Natürlich sei das dort

Simon Preisig@simsimst 27.07.2016

Artikel zum Thema

Das Tramdepot Burgernziel erhält 35 gemeinnützige Wohnungen



Der Gemeinderat hat die Baurechte für die Überbauungen des Tramdepots Burgernziel und des Warmbächli-Areals vergeben [Mehr...](#)
04.07.2016

Das Alte Tramdepot schliesst für Umbauphase die Tore


Nach 17 Jahren wird im Alten Tramdepot erstmals die Küche saniert. Die Gäste müssen für zwei Wochen draussen bleiben. [Mehr...](#)
05.02.2016

Kunst im Tramdepot

KulturStadtBern Im leeren Burgernziel-Tramdepot gibt's übrigens dieser Tage nicht nur Theater, sondern auch Kunst zu sehen. [Zum Blog](#)
14.06.2015

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

 @derbund folgen

beheimatete Restaurant Punto ein schöner Ort, wo auch gut gekocht werde.

Doch die Wohnungsnot in seinem Quartier sei derart gross, dass nach einer Abwägung der öffentlichen Interessen unbedingt und rasch diese Wohnungen gebaut werden müssten. Doch ist es überhaupt möglich, mit einer Initiative einen erst kürzlich gefällten Volksentscheid schon wieder umzustossen? «Ja, das Volk hat prinzipiell das Recht, seine Meinung zu ändern», sagt Walter Langenegger, Leiter des Informationsdienstes der Stadt Bern, auf Anfrage.

Aus juristischer Sicht habe die Initiative jedoch keine aufschiebende Wirkung. Zunächst müsse die Initiative zustande kommen und für gültig erklärt werden. Erst dann ist laut Langenegger der Zeitpunkt gekommen, an dem die Politik entscheiden muss, wie sie mit der Initiative umgehen will. «Bis dahin hält die Stadt an ihrer bisherigen Planung fest», so Langenegger.

Und diese Planung sieht vor, die Tramhalle bereits im Herbst 2017 abzureissen. Kommt die Initiative also zu spät? Sechs Monate haben die Initianten Zeit, die 5000 Unterschriften zu sammeln. Spätestens im Februar 2017 dürfte also klar sein, ob über den Erhalt des Tramdepots abgestimmt wird. Ab diesem Zeitpunkt sind die Initianten aber vom guten Willen der verschiedenen politischen Akteuren abhängig.

Der Gemeinderat hat anschliessend 12 Monate Zeit, um die Initiative dem Stadtrat und anschliessend dem Volk vorzulegen. Lässt er sich also Zeit oder will er die Abbrucharbeiten nicht unterbrechen, ist das Tramdepot weg, bis über das Volksbegehren entschieden wird.

Alle Parteien befürworten Abriss

Dabei dürfte auch von Bedeutung sein, ob sich eine der etablierten Parteien doch plötzlich für die Tramhalle stark macht. Bei der Abstimmung im Herbst 2015 hatten noch alle grösseren Parteien die Tramdepot-Vorlage unterstützt. Abgesehen von der SVP, die aber nicht den Abbruch, sondern den mangelnden Zins bei der Landabgabe kritisierte. Der grosse Einfluss des Stadtrats bei bereits gefällten wegweisenden Entscheiden zeigte sich zum letzten Mal bei der Abstimmung über das Kulturzentrum Progr im Jahr 2008.

Ein Wettbewerb der Stadt hatte ergeben, dass ein Gesundheitszentrum gebaut werden soll. Die Berner sollten dazu nur Ja oder Nein sagen können. Kurz vor der Abstimmung erzwang der Stadtrat jedoch eine Variantenabstimmung, bei der plötzlich auch für den Kulturbetrieb votiert werden konnte.

Die Stadt werde so als Partnerin «unzuverlässig» monierten damals bürgerliche Politiker. Zudem wurden Schadensersatzforderungen befürchtet. Mit ähnlichen Problemen könnte sich die Stadt auch nach einem allfälligen Zustandekommen der aktuellen Tramdepot-Initiative konfrontiert sehen.

(Der Bund)

(Erstellt: 27.07.2016, 06:52 Uhr)